

# SCHOOL-SCOUT.DE

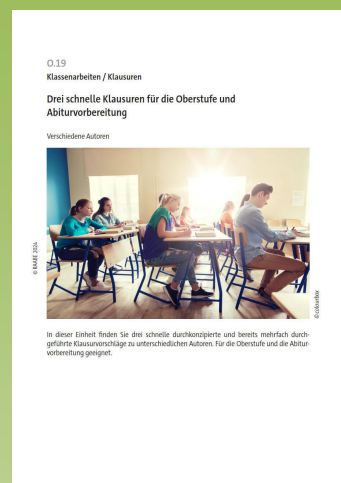
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Drei schnelle Klausuren für die Oberstufe und  
Abiturvorbereitung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



## Auf einen Blick

---

### Klausur Martial (Dr. Benedikt Simons)

M 1 Wozu Epigramme? – Mart. X, 33

---

### Klausur Cicero (Dr. Tobias Dänzer/ Dr. Peter Günzel)

M 2 Wie man gute Freunde erkennt – Cic. Att. I, 18

---

### Klausur Augustinus (Dr. Benedikt Simons)

M 3 Die *civitas dei* und die *civitas terrena* (Aug. civ. 19, 21)

## Wozu Epigramme? – Mart. X, 33

M 1

In diesem Gedicht bittet Martial einen unbekanntem Freund um Mithilfe gegen die Kritik eines Dichterkollegen an seinen Versen, die angeblich „grün vor Neid“ seien:

5    Simplicior<sup>1</sup> priscis, Munati Galle, Sabinis<sup>2</sup>,  
      Cecropium<sup>3</sup> superas qui bonitate senem<sup>3</sup>,  
      sic tibi consocer<sup>4</sup> claros retinere<sup>5</sup> penates  
      perpetua<sup>6</sup> natae det face<sup>6</sup> casta Venus:  
 10    Ut tu, si viridi tinctos aerugine<sup>7</sup> versus  
      forte malus livor<sup>8</sup> dixerit esse meos,  
      Ut facis, a nobis abigas nec scribere quemquam  
      talia contendas carmina, qui legitur.  
      Hunc servare modum nostri novere libelli,  
      parcere personis, dicere de vitiis.

© RAABE 2024	1	simplex, -cis	<i>im moralischen Sinne gemeint</i>
	2	Sabini, -i (m)	<i>Die Sabiner galten als vertrauensvolles Volk</i>
	3	Cecropius senex, -is (m)	<i>gemeint ist entweder Sokrates oder Epikur</i>
	4	consocer, -i (m)	Schwiegervater
	5	retinere, -eo, -ui + Dat	mit jemandem verbunden sein
	6	perpetua fax, -cis (f)	die immerwährende Hochzeitsfackel
	7	viridis aerugo, -inis (f)	grüner Rost (s. <i>Einleitung</i> )
	8	livor, -ris (m)	Neider

### Arbeitsaufträge

#### Übersetzung

1. Übersetzen Sie den lateinischen Text.

#### Textarbeit

2. Halten Sie in eigenen Worten Martials Bitte und deren Begründung fest und legen Sie dar, mit welchen stilistischen Mitteln er diese Bitte untermauert (V 7–10).

#### Interpretation

3. Geben Sie eine Antwort auf die Frage in der Überschrift.

### Lösungsvorschläge zu M 3

1. „So strebt auch die irdische Gemeinschaft, die nicht aus dem Glauben heraus lebt, nach irdischem Frieden und heftet darauf die Einheit der Bürger im Herrschen wie im Gehorchen, sodass es einen gewissen Ausgleich zwischen den menschlichen Wünschen bzgl. der Dinge, die sich auf das sterbliche Leben beziehen, gibt. Die himmlische Gemeinschaft hingegen oder eher der Teil von ihr, der in dieser Sterblichkeit hier nicht heimisch ist und aus dem Glauben heraus lebt, nutzt notwendigerweise auch diesen Frieden, bis die Sterblichkeit selbst, für die ein solcher Frieden notwendig ist, vergeht. Und durch dieses schon gegebene Versprechen der Vergebung, während sie noch bei der irdischen Gemeinschaft das Leben gleichsam wie eine Gefangene in ihrem Fremdsein führt, und durch das Geschenk des Geistes, das sie gleichsam als Pfand empfangen hat, zögert sie nicht, den Gesetzen der irdischen Gemeinschaft, durch die das verwaltet wird, was für die Bewältigung des sterblichen Lebens geeignet ist, zu gehorchen, sodass, da die Sterblichkeit selbst ihnen gemeinsam ist, in beiden Gemeinschaften die Eintracht gesichert wird.“
2. Die *civitas caelestis* beruht nicht auf der *fides*, also dem Vertrauen in und den Glauben an Gott. Ihr Ziel ist eine Friedensordnung nach irdischen Maßstäben (*terrena pax*), das einträchtige Miteinander in der Gemeinschaft (*imperandi oboediendique concordiam civium*) ist ganz darauf ausgerichtet. Unter dieser Voraussetzung muss es einen Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Interessen der Menschen in dieser Gemeinschaft geben, damit für sie Friede und die Sicherheit nach menschlichen Maßstäben gewährleistet ist (*de rebus ad mortalem vitam pertinentibus humanarum quaedam compositio voluntatum*). Die *civitas caelestis* basiert ausschließlich auf der *fides*, ist deswegen letztlich aber gar nicht im Diesseits heimisch (*in hac mortalitate peregrinatur*), ja hier gefangen (*apud terrenam civitatem velut captivam vitam suae peregrinationis agit*). Die irdische Existenz hat nur durch das Geschenk des (Heiligen) Geistes im Glauben ein Pfand auf ein ewiges Leben (*dono spirituali tamquam pignore accepto*), bis die Vergänglichkeit aber aufgehoben ist (*donec ipsa, cui talis pax necessaria est, mortalitas transeat*), mithin bis man vor das Gericht Gottes tritt. Die Teilhabe im Diesseits ist also nur eine Art Gefangenschaft, in dieser Zeit der Gefangenschaft ist die *civitas caelestis* Teil der *civitas terrena*, sie unterwirft sich deren Gesetzen (*legibus terrena civitatis, quibus haec administrantur, quae sustentandae mortali vitae accommodata sunt, obtemperare non dubitat*) und pflegt dieselbe *concordia*, um dieselbe Friedensordnung zu erreichen. **15 P**
3. Der Stoiker würde diese Ausrichtung auf Gott ablehnen, weil er ein solches personales Bild Gottes ablehnt und diese Zurückhaltung des Menschen ebenso. Er würde ein *donum spirituale* in der *ratio* des Menschen zwar akzeptieren, damit aber ein viel höheres Selbstbewusstsein des Einzelnen einfordern. Auf der anderen Seite würde er die Gelassenheit, mit der die Mitglieder der *civitas caelestis* alle Rahmenbedingungen hinnehmen, auch anerkennen, allerdings nicht aus denselben Gründen wie Augustinus. Denn der Stoiker sieht das Leben im Diesseits als die einzige Lebensform des Menschen an, weil er kein Leben nach dem Tod anerkennt. **5 P**

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Drei schnelle Klausuren für die Oberstufe und  
Abiturvorbereitung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

